

Traktormuseum Bodensee:

# „Beton werden Sie bei uns nicht finden!“

Eine Idee, viel Leidenschaft, Hartnäckigkeit, diplomatisches Geschick und kaufmännisches Können. Das waren die Zutaten für die Entstehung eines der professionellsten Landtechnikmuseen der Welt.

## Wilfried Holtmann

**V**or 20 Jahren fing alles an. Immer am Wochenende traf sich Dr. Gerhard Schumacher aus Stuttgart mit Freunden im Wald, um Brennholz zu machen. „Ein Traktor wäre jetzt nicht schlecht“, dachten sie oft, wenn sie das Holz aus dem Bestand zu den Wegen schleppten. Durch Zufall stieß Schumacher auf einen Hanomag R 455 von 1958 mit 55 PS, den er sofort kaufte. Wobei sich herausstellte, dass dieser eigentlich zu schade zum Holzlücken war. So kam bald ein Unimog U 1000 dazu.

**Mit geschickten Käufen und Verkäufen nahm die Sammlung nicht nur an Zahl, sondern auch an Qualität zu.** Auf seinen Geschäftsreisen rund um die Welt konnte Schumacher immer wieder seltene Traktoren ergattern. Der Antrieb dazu ist seine Liebe zu jeglicher alter wie auch jüngerer Landtechnik, die er als Kind auf dem



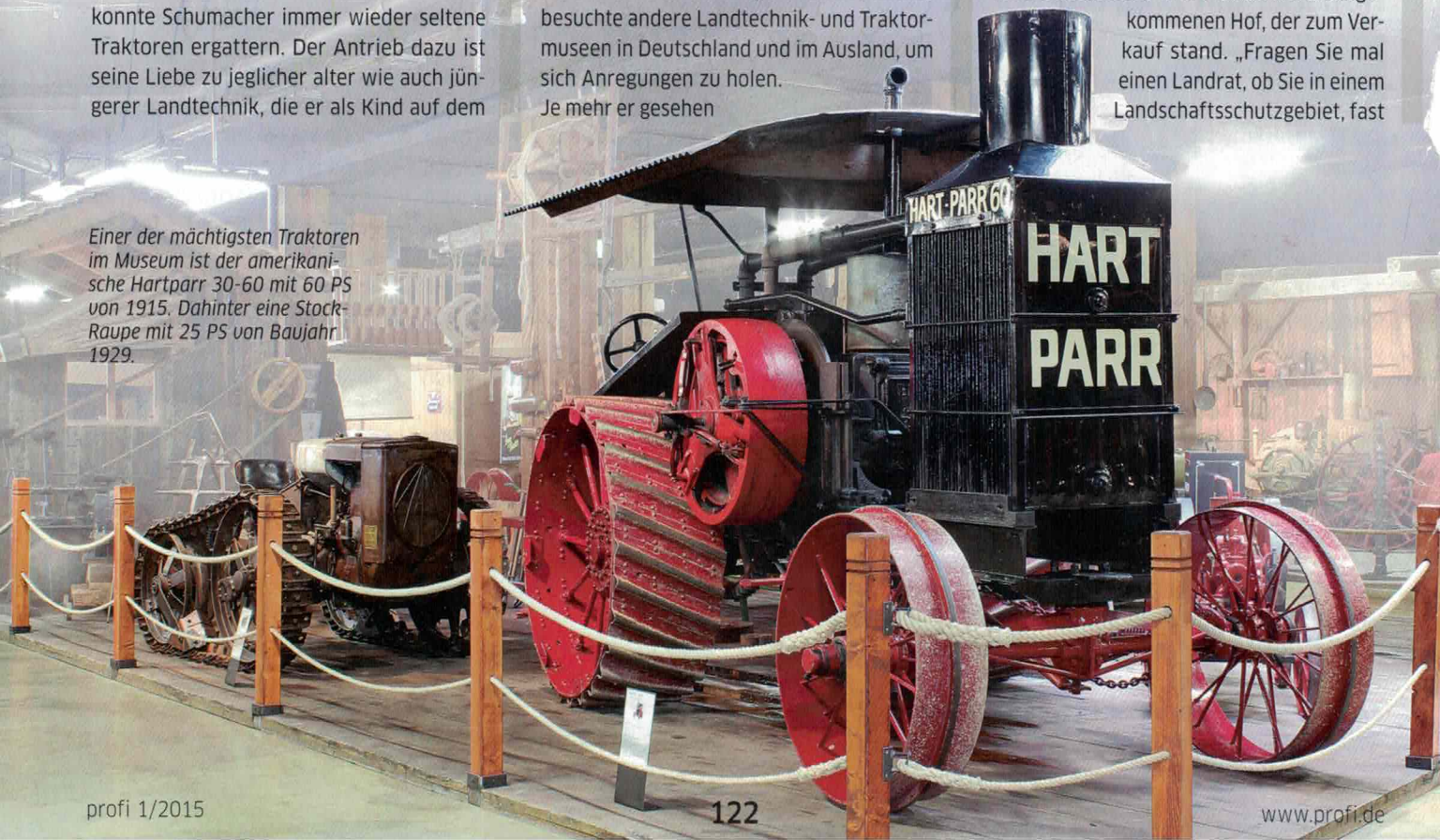
Dr. Gerhard Schumacher hat sich mit dem Traktormuseum Bodensee einen Traum erfüllt. Er beschäftigt dort derzeit 55 Mitarbeiter. Fotos: Holtmann

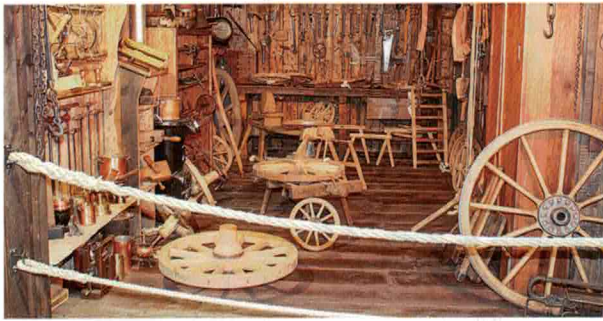
Hof seiner Großeltern kennengelernt hatte. „Gerhard, mach doch ein Museum auf“, damit auch andere an deinen Schätzen teilhaben können“, ermunterten Freunde den passionierten Sammler. Diese Idee hatte er selbst auch schon öfter gehabt. Schumacher besuchte andere Landtechnik- und Traktormuseen in Deutschland und im Ausland, um sich Anregungen zu holen. Je mehr er gesehen

hatte, um so deutlicher zeichnete sich seine Strategie ab: wenn ein Museum, dann ein professionelles und kommerzielles. Denn wo er auch war, mangelte es vor allem an einem: an Geld.

**Dr. Schumann machte sich auf die Suche nach einem Standort.** Stuttgart schied aus, schon allein, weil er dem Deutschen Landwirtschaftsmuseum in Hohenheim keine Konkurrenz machen wollte. Sein Museum sollte in einem touristischen Gebiet, in der Nähe des Bodensees und vor allem in einer ländlichen Umgebung entstehen. In Gebhardsweiler, einem kleinen Ort zwischen Überlingen und Meersburg, fand Schumacher 2006 einen heruntergekommenen Hof, der zum Verkauf stand. „Fragen Sie mal einen Landrat, ob Sie in einem Landschaftsschutzgebiet, fast

Einer der mächtigsten Traktoren im Museum ist der amerikanische Hartparr 30-60 mit 60 PS von 1915. Dahinter eine Stockraupe mit 25 PS von Baujahr 1929.





Neben dieser Drechslerwerkstatt sind weitere Einode eingerichtet, unter anderem ein liebevoll inszenierter Scheunenfund.



Vorne ein Kleinland-Ponny mit 18 PS von 1952. Dahinter ein MAN 652, der Original-Prototyp mit sechs Zylindern und 75 PS von 1958.



Am Ende des Rundgangs stehen die jüngsten Traktoren, ein Schlüter 2000 TVL von 1976, ein Fendt Favorit 3 von 1967 und ein Deutz D 13006 von 1975.

in Sichtweite des Bodensees, hunderte alter Traktoren und Landmaschinen ausstellen dürfen. Wenn Sie nicht gut vorbereitet sind und sehr gute Gründe haben, schickt er Sie sofort nach Hause", so Schumacher.

Und er hatte sich vorbereitet. Gemeinsam mit fachkundigen Planern hatte er ein Sanierungskonzept für das Grundstück und die Gebäude entworfen. Aus dem verfallenen Anwesen sollte ein schmucker Hof entstehen, der heute neben dem Museum auch eine Gastronomie und Tagungsräume beherbergt.

Sechs Jahre lang verhandelte Gerhard Schumacher mit Behörden und Politikern. Gemeinsam mit Museumsprofis hatte er das Konzept für ein Traktoren- und Landtech-

nikmuseum entwickelt, das in der Form weltweit einmalig ist. Dann gab es endlich grünes Licht für das Traktormuseum Bodensee. Letztlich dürfte auch die Zusage wohlwollend gewirkt haben, dass Schumacher neue Arbeitsplätze schafft und dass er sein Museum voll in das Tourismuskonzept der Region Bodensee einbindet.

Anfang 2012 rollten die Bagger an. Schumacher hatte derweil auf Flohmärkten, Teilebörsen, Oldtimertreffen und vor allem im Internet tausende historische Ausstellungsstücke vom riesigen Knicklenker bis zur Blechschere zusammengekauft. Nach nur 15 Monaten Bau- und Einrichtungszeit wurde das Traktormuseum Bodensee im April 2013 eröffnet. Im selben Jahr kamen insgesamt 70 000 Besucher, 2014 waren es fast 100 000.

## Die Besucher werden über einen gekennzeichneten Weg durch das Museum geführt.

Dieser führt chronologisch durch die Epochen. Zuerst geht es in die Anfangsjahre der Motorisierung mit Dampfmaschinen. Dem folgen die ersten Motorpflüge, die mit Benzin und Petroleum betrieben wurden. Die Pioniere der Dieseltaktoren, die ersten zapfwellenbetriebenen Geräte, Holzgastraktoren und die unzähligen Traktorvarianten der Nachkriegszeit fesseln Jung und Alt. Von 1976 ist der jüngste Traktor. Zwei Sonderausstellungen zum Thema Dampf und über 30 alte Bulldogs spiegeln die Anfangsjahre der Motorisierung wider.

Die rund 200 Traktoren aller Größen und teils mit Anbaugeräten sind der wichtigste, aber nicht der zahlreichste Teil der Ausstellung. Denn Dr. Gerhard Schumacher und seine Mitarbeiter haben das Museum mit abertausenden kleinerer Exponate bestückt, vom Schneebesen bis zu einer kompletten Schmiede. Alle Teile stehen in Verbindung zu ihrer unmittelbaren Umgebung, und dadurch wirkt das Traktormuseum wie aus einem Guss.

Die Beschilderung ist dagegen recht sparsam, und nicht selten stehen Besucher rätselnd vor einem Gerät oder einem unbekannten Begriff. „Jedes Schild wirkt störend. Aber wir werden jetzt moderne Audioguidegeräte installieren, damit die Besucher nicht nur Eindrücke, sondern auch Informationen mit nach Hause nehmen“, erklärt Dr. Schumacher.

## Das bleibt festzuhalten:

Das Traktormuseum Bodensee bietet auf 10 000 Quadratmetern eine große und einzigartige Sammlung. Neben Traktoren gibt es zigtausende Exponate

Das MWM-Motorpferd mit 18 PS von 1925 war einer der ersten Dieseltaktoren. Dieses Exemplar ist noch fahrbereit.

Gerhard Schumacher macht keinen Hehl daraus, dass das Museum ein Millionenprojekt ist. „Das Wertvollste sind wahrscheinlich die Gebäude“, antwortet er auf die Frage nach der Gesamtinvestition. So sind die Ausstellungsräume aufwändig isoliert und das ganze Jahr über gleichmäßig klimatisiert. Vor allem aber sind sie mit historischen Materialien und nach alten Handwerkstechniken ausgebaut. „Beton werden Sie bei uns nicht finden“, erklärt er ein wichtiges Prinzip, das für ein authentisches Ambiente im Museum sorgt.

alter Ausrüstung und Technik, die das ländliche Leben in den vergangenen 100 Jahren bestimmten. Und das Beste für diejenigen, die im Winter frieren und im Sommer die Hitze nicht vertragen: Dort herrschen jahrein, jahraus konstant 20 °C bei 35 Prozent Luftfeuchte.

**Traktormuseum Bodensee**

88690 Uhldingen-Mühlhofen

[traktormuseum.de](http://traktormuseum.de)